

Programm

13. November 2007, 17 Uhr

Symptomatik und Verlauf der
Alzheimer-Demenz - Möglichkeiten der
Vorbeugung und Früherkennung

Prof. Dr. Johannes Schröder

Universitätsklinikum Heidelberg,
Sektion Gerontopsychiatrie

Alzheimer-Therapie heute -
Stand der Erkenntnis und Hoffnungen
für die Zukunft

Prof. Dr. Lutz Frölich

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim

Lebensqualität bei Demenz -
Theorien, Befunde, Anwendungsfelder

Prof. Dr. Andreas Kruse

Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

Veranstaltungsort:

Heuscheuer II

der Universität Heidelberg

Marstallstraße 1 - Alter Synagogenplatz

Vorträge

Symptomatik und Verlauf der
Alzheimer-Demenz - Möglichkeiten der
Vorbeugung und Früherkennung

Prof. Dr. Johannes Schröder

Universitätsklinikum Heidelberg,
Sektion Gerontopsychiatrie

Symptomatik und Verlauf der Alzheimer-Demenzen wurden in den letzten Jahren wissenschaftlich aufgezeichnet und analysiert. Demnach handelt es sich um eine langsame Entwicklung, die offenbar nach einem langen Vorstadium in die klinische Demenz mündet. Die Ergebnisse entsprechender Untersuchungen, wie die der in Heidelberg laufenden Interdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE), führen nicht nur zu einem vertieften Verständnis dementieller Erkrankungen, sondern auch zu neuen Möglichkeiten für Früherkennung und Prävention.

Alzheimer-Therapie heute -
Stand der Erkenntnis und Hoffnungen
für die Zukunft

Prof. Dr. Lutz Frölich

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim

Die Behandlung der Alzheimer-Erkrankung (AD) erfolgt immer interdisziplinär und umfasst Information, Beratung und Aufklärung von Patienten und Angehörigen, sie muss berücksichtigen, dass die Krankheit (noch) nicht heilbar ist. Alle Behandlungsmaßnahmen (psychologische, soziale und medizinische) müssen an den fortschreitenden Verlauf der Erkrankung adaptiert werden.

Neue Erkenntnisse zu Risikofaktoren der AD eröffnen erstmals die Möglichkeit, den Patienten über Präventionsstrategien zu beraten. Weiterhin werden zur Zeit mehrere neue Behandlungsansätze erprobt, die eine positive Langzeitwirkung erhoffen lassen. Aus Sicht der klinischen Forschung ergeben sich somit realistische Hoffnungen auf eine bessere Therapie in naher Zukunft.

Lebensqualität bei Demenz -
Theorien, Befunde, Anwendungsfelder

Prof. Dr. Andreas Kruse

Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

Forschungsarbeiten zeigen, dass die Erfassung zentraler Merkmale der Lebensqualität auch bei demenzkranken Menschen möglich ist – selbst dann, wenn die Demenz weit fortgeschritten ist. Allerdings ist aufgrund der reduzierten sprachlichen Kompetenz bei Demenz eine zunehmend stärkere Akzentuierung nonverbaler Ausdrucksformen notwendig, durch die wir Einblick in Affekte und Emotionen demenzkranker Menschen erhalten. – Lebensqualität beschränkt sich nicht auf das Wohlbefinden des Individuums, sondern sie umfasst auch Verhaltenskompetenz und Merkmale der räumlichen, sozialen und infrastrukturellen Umwelt. Verhaltenskompetenz ist insofern von Bedeutung, als das Individuum durch Verhaltenstechniken zur Verwirklichung spezifischer Bedürfnisse beitragen kann; Umweltmerkmale sind in der Hinsicht bedeutsam, als durch diese zur möglichst weiten Erhaltung von Selbstständigkeit und sozialer Teilhabe beigetragen wird.



NAR-Seminar

- Vorankündigung -

29. Januar 2008, 17 Uhr

Gesundes Altern -
Eine Frage des Speiseplans?

Prof. Dr. Rudolf Kaaks
Epidemiologie von Krebskrankungen
DKFZ Heidelberg

Spaziergang, Joggen oder Fitness-Studio -
Wieviel Bewegung ist gesund?

Prof. Dr. Joachim Fischer
Mannheimer Institut für Public Health,
Sozial- und Präventivmedizin

Gesundes Altern -
Wie viel Sonne braucht der Mensch?

Prof. Dr. Hermann Brenner
Klinische Epidemiologie und Altersforschung
DKFZ Heidelberg

01. April 2008, 17 Uhr

Von Menschen und Mäusen -
Lernen und plastische Veränderungen im Gehirn

Prof. Dr. Hannah Monyer
Abteilung Klinische Neurobiologie, Neurologische Klinik
Universitätsklinikum Heidelberg

Makuladegeneration - Erblindung oder Heilung?

Prof. Dr. Klaus Rohrschneider
Augenklinik
Universitätsklinikum Heidelberg

Makuladegeneration -
Psychosoziale Herausforderungen

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
Psychologische Altersforschung, Institut für Psychologie
Universität Heidelberg



Veranstalter:

Netzwerk AlternsfoRschung (NAR)

Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg

Tel: +49 (0)6221 / 54 81 24
Fax: +49 (0)6221 / 54 81 00

kontakt@nar.uni-hd.de
www.nar.uni-heidelberg.de

finanziert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

**NAR-Seminar
im Heuscheuer**

Netzwerk AlternsfoRschung

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
und Partner

**13. November 2007
17 - 19 Uhr**

Heuscheuer II
der Universität Heidelberg
Marstallstraße 1 - Alter Synagogenplatz

